

Halle und Umgebung.

Salle den 17. Mai 1916.

Verkauf von Teigwaren und Griech.

Bekanntmachung.

In den einschlägigen Geschäften haben für die hallischen Einwohner Teigwaren (Makaroni und Nudeln) und Griech zum Verkauf.

Es dürfen abgeben werden:

1. Teigwaren:

Table with 2 columns: an Haushalte mit 1 und 2 Personen bis zu 1 Pfund, and an Haushalte mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, über 8 Personen bis zu 1/2 Pfund.

2. Griech:

Table with 2 columns: an Haushalte mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, über 8 Personen bis zu 1/2 Pfund.

Die Abgabe der Teigwaren darf nur gegen Hinlage des Pfandes 1, die Abgabe von Griech nur gegen Hinlage des Pfandes 2 der neuen gelben und grünen Nahrungsmitteltafel erfolgen.

Die Abgabe der Teigwaren darf nur gegen Hinlage des Pfandes 1, die Abgabe von Griech nur gegen Hinlage des Pfandes 2 der neuen gelben und grünen Nahrungsmitteltafel erfolgen.

Die Abgabe der Teigwaren darf nur gegen Hinlage des Pfandes 1, die Abgabe von Griech nur gegen Hinlage des Pfandes 2 der neuen gelben und grünen Nahrungsmitteltafel erfolgen.

Salle a. S., den 17. Mai 1916.

Der Magistrat.

Vochwursterkauf!

Da der Bestand an Konerven auserst geräumt ist, gelangt bis auf weiteres auf dem Schlacht- und Viehhof und dem Hallmarkt nur noch Vochwurst in größeren Mengen zum Verkauf.

Salle a. S., den 16. Mai 1916.

Der Magistrat.

Ziegenlieferung an hallische Einwohner.

Bekanntmachung.

Der Magistrat hat, um eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Milch zu ermöglichen, mit der Landwirtschaftskammer eine Vereinbarung über Lieferung von Ziegen getroffen.

Salle a. S., den 15. Mai 1916.

Der Magistrat.

Irland.

II.

Stadione hat einmal gesagt, die Vereinigung Irlands mit England glücke der Verbindung von Sektors Verhältnissen mit dem Abzug des Magisters. Wir hätte diese Vereinigung 1800 zustande gebracht.

Das Ergebnis der staatlichen Unterdrückung aber war die Noor Law von 1838: Man muß Armenhäuser statt Reformen. Eine furchtbare Hungersnot 1847 war fast das natürliche Ergebnis der Unterdrückung.

Nun letzte die Auswanderung ein. 3.500.000 Menschen verließen in den nächsten Jahrzehnten die Insel; und während Englands Einwohnerzahl von 16 auf 38 Millionen stieg, sank die des fruchtbarsten Nachbarlandes unter seinem Schutze von 8 1/2 auf 4 1/2 Millionen.

Samenit die Küchenabfälle!

Der an die Einwohnerschaft Halle gerichtete Aufruf zur Sammlung der Küchenabfälle hat leider bisher nicht den Erfolg gehabt, der dem gemeinnützigen Vorhaben zu wünschen gewesen wäre.

Die Zahl der in Frage kommenden Haushalte, den Ort, an welchem die Küchenabfälle aufbewahrt werden, und die Person, die die Abgabe vermitteln wird.

Zur Fleischversorgung.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Aus einer Reihe deutscher Städte wird gemeldet, daß die in Aussicht genommene Verbrauchsmenge an Fleisch pro Kopf stark herabgeschraubt werden muß.

Was der preussische Landwirtschaftsminister über unseren Viehbestand sagte, läßt sich darin zusammenfassen: Die Zahl der Schafe ist gegen die Zählung vom 1. Dezember 1915 gestiegen um 23,5 Prozent; des bedeutet eine Vergrößerung unseres Schafbestandes, deren Wirkung auf die Fleisch- und Wolllieferung sich erst nach Monaten bemerkbar machen kann.

Wenn die gegenwärtige Versorgung also in mandem Betracht viel zu wünschen übrig läßt, so kann man für die Zukunft ohne überpannten Optimismus bessere Aussichten erwarten.

Soda für die Backmittelindustrie.

Amlich wird uns berichtet: Die im Interesse zweckmäßiger Bewirtschaftung unserer Fett- und Speiseölwerke notwendige Beschränkung des Fettverbrauchs hat eine harte Notlage nach sich gezogen.

Verzärtliche Beratungsfeste für Eltern und Angehörige abgearteter Kinder, Geisteskranker und geistlich Abnormer.

Am 1. Juni wird unter der persönlichen Führung und Leitung von Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Anton an der Julius Kühnstr. 4 in der Nähe der Königl. Neurologisch für unheimliche Eltern und Angehörige abgearteter Kinder, sowie Geisteskranker und geistlich Abnormer eine ärztliche Beratungsfeste eröffnet.

Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, daß Eltern und Angehörige solch abgearteter Kinder oder geistlich Erkrankter aufgeklärt und beraten werden, solange es Zeit ist. Es fehlt nicht so sehr an der nötigen Liebe, als am nötigen Verständnis und an richtiger Beurteilung.

gehees zu hindern, und englische Truppen marschierten gegen sie. Was da besaß, war kein irischer Bürgerkrieg; es war noch ungewisserlicher. Ein Krieg von Engländern gegen Engländer, um Irlands Freiheit zu erkämpfen.

Kunst und Wissenschaft.

Maximilian Schmidt verunglückt. Wie man aus München meldet, wurde dort der große Volkskünstler Maximilian Schmidt von einem Wagen überfahren; sein Zustand ist sehr ernst.

Dr. William E. Blumenshine, ein angesehener amerikanischer Staatsrat, ist am 17. März in Berlin verstorben. Er war ein hervorragender Dramaturg und ein gewandter Redner.

Die Stelle von Geleitrat Dr. Felix am Königl. Hofe in Dresden wird voraussichtlich überhört nicht wieder besetzt werden. Man wird das Amt teilen und zunächst einen honorarrenden Dramaturgen zu gewinnen suchen.

Schätze und fragen nicht, warum sie wohl so sein müssen. Dann fände man doch die ihrer Natur zufolge sind, wie sie sind. Damit soll selbstredend ärztlicherseits den Betroffenen für alle Verlethretungen kein Freibrief ausgestellt und Entschuldigung erteilt werden.

Die Beratungsstelle will Eltern und Angehörigen in der Leitung, Führung und Erziehung an die Hand gehen, damit frühzeitig Reibungen und Konflikte vorgebeugt werden kann, und solche Kinder und Angehörige, wenn immer möglich, der Familie erhalten bleiben.

Je früher die pathologische Natur erkannt wird, desto besser kann sie, wenn nicht gerade aufgehoben, so doch zum Stillstand gebracht werden und so viel Unheil, Verbrechen und kostspielige Anstaltsverlegung überflüssig machen. Es kommen nur darum so viele Menschen mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt, oder werden verurteilt, weil ihrer pathologische Natur nicht früh genug erkannt wurde. Und nur darum verschlimmern sich oft Krankheiten des Geistes und der Seele und werden unheilbar, weil sie in ihren Anfangsstadien in der Familie nicht die geeignete Beachtung und Behandlung erfahren. Es wird mehr aus Unwissenheit in dieser Beziehung gesündigt, denn aus Völlerei.

Wie viele Eltern, die zu spät aufgeklärt wurden, sind schon in die schmerzliche Klage ausgedrungen: hätten wir das doch früher gewußt!

Namentlich für die unbemittelten Volkstrenge, denen oft ausreichendes Verständnis für die inneren Vorgänge abgeht, wird die Beratungsstelle wichtig sein und viel Gutes schaffen. Es kann so rechtzeitig überflüssigen Konflikten und Zwergen vorgebeugt werden. Wo die Art der Krankheitserscheinungen Anstaltsverlegung oder Anstaltsheil-Erziehung erfordert, kann die Beratungsstelle die Angehörigen an die richtigen Kompetenzen weisen, so die Rat und Hilfe finden. Geistesfranke und Epileptiker werden der fortgesetzten ärztlichen Behandlung in den Heilanstalten zugewiesen.

Die soziale Aufgabe der Beratungsstelle wird in der ökonomischen Frage liegen, für Erkrankte deren Erwerbsebenen durch die Eigenart ihrer geistigen oder seelischen Veranlagung gelitten oder dauernd gestört ist. Da vielfach neben der inneren Verwahrlosung die äußere Hand in Hand geht, wird in geeigneten Fällen auch da die Beratungsstelle eingreifen haben. Es ist für, daß die Beratungsstelle in ständigen Kontakt mit ihren Schützlingen und deren Angehörigen bleibt, sei es brieflich oder durch öftere Hausbesuche. Diese letztere Art ist nach meiner vielfährigen Erfahrung und Beobachtung durch gar keine bessere Fürsorge zu ersetzen. Ich meine es den „persönlichen Schutze“. In ihm liegt das ganze Problem der „währenden“ Fürsorge. Das Wesen des persönlichen Schutzes ist: viel Zeit, viel Geduld, erfahren, dem Einzelnen von innen heraus, das Heranarbeiten an die frische, unversehrte Seele des anderen, das Hinsinversehen und Fühlen, das ständig persönliche Vorbeugen, Heben und Lenken zum Guten und Guten.

So wird die ärztliche Beratungsstelle zu einem gegenwärtigen neuen Behelf der Jugend und Volkstrenge. Es wird aber unerläßlich sein, daß Eltern, Lehrer, Geistliche usw. Hand in Hand mit der Beratungsstelle arbeiten. Ebenso wichtig wird es sein, daß auch Fernstehende die Beratungsstelle auf gegebene Fälle aufmerksam machen, damit sie ratend und helfend eingreifen kann. Den abgerten Kindern und seelisch abnormen kann so die Beratungsstelle die Grundlage ihrer physischen Genesung werden, Eltern und Angehörigen viel Schmerz und Herzeleid ersparen, dem Staat, unversehrte und nicht zu unterschätzender nationalwirtschaftlicher Wertfaktor werden, indem sie ihm brauchbare Glieder erhält und zuzuführt.

Die Beratungsstelle wird mit dem 1. Juni eröffnet an der Julius Kühnstraße 4. Die ärztlichen Sprechstunden sind auf Dienstag, Freitag und Sonnabend von 2-4 Uhr angelegt. Der Sekretär der Beratungsstelle ist auch an den anderen Wochentagen jederzeit zu sprechen, und es empfiehlt sich, in allen einschlägigen Fällen sich an ihn zu wenden.

Einladung: Merzliche Beratungsstelle Julius Kühnstr. 4, Halle a. S.
Telephon 140f oder das der Königl. Nervenzust.
Friedrich Umbühl.

Kriegsfürsorge für Handelsangestellte.

Unter dem Namen „Kriegedank des B. D. S.“ hat der Verband Deutscher Handelsangestellter zu Leipzig seine bisherige wie auch künftige Kriegsfürsorge zusammengestellt und in eine dauernde Einrichtung umgewandelt. Neben der jetzigen Familienunterstützung und künftigen Unterbringung hilfsbedürftiger Kriegsteilnehmer sind auch Beihilfen für Notleidende und Landwehrsoldaten im Frieden in Aussicht genommen, ebenso Unterstellungen in Notfällen, die durch Dienstbeschädigungen im Frieden während der aktiven Dienstzeit oder während der militärischen Übungen herbeigeführt worden sind. Außerdem sollen als Friedensleistung Zuschüsse zum Hinterbliebenengeld des Verbandes an Angehörige von Kriegsteilnehmern gewährt werden. Zur Durchführung der Aufgaben des Kriegedankes sind gegenwärtig ein Kriegsbetrag von 1.50 Mark vierteljährlich erhoben; nach dem Kriege soll ein freiwilliger Beitrag von 50 Pf. vierteljährlich eingeführt werden. Die bisherigen Auszahlungen des „Kriegedankes“ an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern betragen rund 250.000 Mark. Um den Soldaten-Mitgliedern eine Steigerung der Mitgliedsrechte auch während der Dauer der Militärzeit bieten zu können, sind Satzungsänderungen in Aussicht genommen, die ihnen vom 1. Juli d. S. ab die Weiterzahlung der Verbandsbeiträge sowie die Neu- und Weiterveränderung von Krankengeld neben der bisher schon zutreffenden Aufrechterhaltung der Familienunterstützung und des Sterbegeldanspruches ermöglichen sollen.

Ein auffeherregender Diebstahl

ereignete sich am 1. Mai auf unserem Hauptbahnhof. Ein Berliner Rechtsanwaltsgehilfe kam durch Halle, wo es ganz wider Erwarten in einen anderen Zug umsteigen mußte. Infolge der dadurch entstehenden Aufregung vergrafen die Herrschaften, eine Tasche mitzunehmen, die Brillanten, Gold und andere Wertgegenstände im Betrage von 12.000 Mark enthielt. Auf die nachträglich erhaltene Anzeige hin wurde sofort strenge Unternehmung des peinlichen Vorfalles eingeleitet und es ergab sich, daß zwei Wagenparkerinnen die wertvolle Tasche gefunden, geöffnet und dann die Beute unter sich geteilt hatten. Während es nun gelang, die anderen Wertstücke wieder herbeizuschaffen, fehlten eine Brillantbroche und eine goldene Uhr. Beide Gegenstände erklärte die Diebin, an der Weidenhagen Wäsche in die Saale geworfen zu haben. Die halle'sche Polizei ließ infolgedessen einen Taucher aus Berlin kommen, der am geistigen Dienstage an der genannten Stelle durch umfangreiches Tauchen die Wertstücke wieder herbeischaffen sollte. Der Taucher stieg denn auch auf einer langen Leiter hinunter in das nahe Element und suchte den Grund der Saale ab. Es sei sehr klar gewesen unten, meinte er, als er wieder heraufkam, leider hätte er aber weder die Broche noch die Uhr finden können. Sie wären also unumgänglich dort in die Saale geworfen worden und, falls das doch geschehen wäre, dann hätte die Diebin die Sachen nicht am Wehre verkehrt. Da jedoch sei es für einen Taucher nicht möglich, hinzukommen, weil große Äste im Grunde der Saale, große Steine, Geröll sowie die zu starke Strömung eine alle große Lebensgefahr mit sich brächten. Demnach scheint die Aussicht auf Wiedererlangung der Broche und der goldenen Uhr zunächst verzichtet zu sein.

Möglichlicherweise hat die Diebin aber diese Gegenstände gar nicht dem Wasser anvertraut, sondern sie anderswo versteckt oder verkauft, oder sie verstaubt das erst noch mit Hilfe von Helfershelfern. Deshalb achtet jeder darauf, ob ihm etwa eine Brillantbroche vor Augen kommt, die einen auf einem großen Diamanten ruhenden Pfau darstellt, dessen ausgebreitete Flügel mit Brillanten besetzt sind (Wert 5000 Mark). Die goldene Uhr entbitt ich ebenfalls ein wertvolles Stück (sie kostet etwa 1000 Mark) und durch zahlreich Brillanten verziert. Alle irgendwie für die Wiedererlangung von Broche oder Uhr dienlichen Wahrnehmungen sind schleunigst der Polizei bekanntzugeben.

Paketeinsendungen an Marineangehörige in der Türkei

sind fortan nicht mehr an Paketammiskellen des I. Ersatzbataillons in Kiel und der II. Torpedo-Division in Wilhelmshaven, sondern dem Militär-Paket-Depot in Leipzig zur Weiterleitung zuzuführen. Die Pakete müssen dementsprechend neben der vollen persönlichen Adresse der Empfänger die Aufschrift tragen: „Durch Militär-Paket-Depot Leipzig“. In den Versandbedingungen tritt eine Veränderung nicht ein.

In unserem eigenen Zoo

sind morgen, Donnerstag, nachmittag und abend a r o b e K o n z e r t e statt. Näheres darüber im Anzeigenteil

Das Konser; der Kapelle des 13. Landst.-Inf.-Reg.-Bata.

am Dienstag im Volkspark erfüllt vollständig die an den Abend gestellten Erwartungen. Unter der ablebenden, militärisch-loyalen Leitung des Musikleiters A. Hoening brachte das Orchester Beethoven'sche Oden und Salonmusik, Walzer und insbesondere Marsche recht flott zum Vortrag, darunter das Bortoloni'sche „Wenn ich König wäre“ und das von Nicolais, „Die lustigen Weiber von Windsor“, Klebers „Der Trompeter von Säckingen“ (recht fleißig besonders von den Belgien eingeteilt) und Berdis „Traviata“. Desernstängerin Fräulein Anna Kühn sang die Nennende-Arie aus Webers „Frestühls“ am Anfang zwar eine Schwächung zu hoch, sonst recht ansprechend. Außerdem brachte die Sängerin noch zwei Weiber („Ich hab' amal e Wänschel gehab't“ von Kallner und Hildas, „Veni“) zu Gehör. Die gefälligen Darbietungen wie die Leistungen des Orchesters wurden von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Sonder-Ausstellung von Peter Bauer in Kunst-Salon von Tausch & Hoff.

Temperamentvolle Stoffauswahl und unermüdbare Arbeitskraft sind die Voraussetzungen für die lebendige Fruchtbarkeit einer Kunst, für die Peter Bauer zurzeit die sämtlichen Gründe des Oberflächlichen bei Tausch & Hoff in Anspruch nimmt. Die Sonderausstellung des Mannheimer Malers, nach seinem Selbstbildnis zu urteilen: ein Mann kaum in den Dreißigern, ist von höchster Wirkung, und zwar in erster Linie um der Frische und Beweglichkeit seiner Kunst willen, die sein Können zu kennen, sondern die Aufgabe, die sie sich stellt, mit selbstverständlicher Sicherheit zu lösen scheint. Die hohe Gedächtnis der Kunstübung führt jedoch keineswegs zur Verschleiftheit; und wenn sich gleichwohl hier und da noch etwas vom Stimmern und Drängen bemerkbar macht, der Maler an der einen oder anderen Stelle schneller über eine Einzelheit hinweggegangen zu sein scheint, als es der Forderung innerlicher Lebensfähigkeit und Naturgemäßheit des Darstellenden entspricht, so normieren beweisend Unvollkommenheiten der herangezogenen Frische und Lebendigkeit des Gesamteindrucks keine Kunst seinen wesentlichen Abdruck zu tun, die nach ihrem ganzen

Wesen weniger auf Intimität als auf Temperament im Vortrag hinzielt. Neben der Darstellung des menschlich Tätigen im nackten und belebten Zustand bietet die Beobachtung des Tierischen bzw. des Studiums herrlicher Körperbewegung in der Skulptur eine wichtige Rolle. Wir finden hier ein paar Figuren, die ein paar Stöße auf der Waage, besonders Aufmerksamkeit aber hat der Künstler den Pferden angedacht; hier ist es ein Gaul im Stalle, wo der Bauernmagd getrennt, dort sind ein paar Pferde in der Scheune. Unter Max Liebermann's Einfluß hebt offenbar das Bild „Seggie am Meer“, drei Schilmebenste, zwei davon mit Reiter, sind hier zu einer Gruppe von mehrheitlich Kompositionen aufgenommen; weiterhin ist die Zeichnung, meistens darauf folgend die Begegnung der Gruppe im verhältnismäßig engen Raum. Es bricht aus diesem Bilde ein Können, das beträchtlich über das Altgriechische hinausgeht.

Wider die angekünndigten Unterrichtskurse für Handlungsschulfinnen und Lehrlinge an der städtischen Kaufmännischen Fortbildungsschule

wendet sich der Verein für Handlungs-Commis von 1858 in einer Eingabe, in der er ausführt: „Ende vorigen Monats gab der Magistrat in den Tages-geboten bekannt, daß die Städtische kaufmännische Fortbildungsschule am Beginn des neuen Schuljahres 1914/15 für kaufmännische Ausbildung, kaufmännisches Rechnen, Handelslehre und kaufmännischen Schriftverkehr einrichten beabsichtigt. Diese Maßnahme soll, wie in der Bekanntmachung besonders hervorgehoben wird, dazu beitragen, dem Handelstand auf ausgebildete Arbeitskräfte auszuführen.“

Wir bedauern diesen Schritt der kaufmännischen Fortbildungsschule außerordentlich und bitten aus folgenden Gründen, die Kurse nicht beginnen zu lassen oder es doch wenigstens bei einem kurzfristigen Stillstand zu belassen und weitere nicht zu veranlassen, für den Fall, daß sich die jetzt getroffenen Veranstaltungen nicht mehr rückgängig machen lassen sollten. Wir dürfen auf den Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 6. März 1913 hinweisen, nach dem die Gefahren eines weiteren Zutretens weiterer Hilfskräfte in den Handel treffend geschildert und gewertet werden. In diesem Falle muß der Herr Minister es den Herren Regierungspräsidenten zur Pflicht machen, daß auch von Seiten der öffentlichen Schulen alles vermieden wird, was dazu dienen kann, den Zutritt der weiblichen Jugend zum kaufmännischen Fachunterricht zu vergrößern.

Es ist nicht außer Zweifel, daß die Neueinrichtung von Unterrichtskursen für weibliche Handlungsschulfinnen und Lehrlinge zu neuen Maßnahmen führt, die der Herr Minister vermeiden haben möchte. Die Jahressteuer würden ebenfalls eine ganze Anzahl junger Mädchen in den Handel locken, von dem angehenden die Meinung besteht, als manuelle es ihm an Arbeitskräften. Es mag auch die Ansicht bestehen, daß die so ausgebildeten jungen Mädchen durch ihre Einnahmen einen gewissen Wohlstand erhalten und somit in dem kaufmännischen Beruf Eingangs finden. Bei Friedenstand muß aber die Mehrzahl der weiblichen Hilfskräfte den aus dem Felde heimkehrenden Handlungsschulfinnen die Plätze räumen. Dadurch wird große Stellenlosigkeit unter den weiblichen Handlungsschulfinnen eintreten. Die jungen Mädchen wollen erwerbsmäßig beim Verlust ihrer Stellung die Ausbildung nicht aufgeben und eingehen, sondern in Berufe eintreten, und werden am liebsten in den kaufmännischen Arbeitsmarkt. Diese Gefahr der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes mit weiblichen Handlungsschulfinnen wird nicht etwa von den Verbänden der männlichen Handlungsschulfinnen aus Wettbewerbgründen vertreten; die Berufsvoraussetzungen der weiblichen Handelsbeamtinnen haben die drohende Krise selbst schon überlebt und managen in ihren Jahren Zutreten und Eingehen an die ankommenden Beschäftigten in dringender Vorkriegszeit einer weiteren Ausbildung junger Mädchen fürs Handelsgewerbe. Diese Erkenntnis hat auch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zu seinem Vorhaben veranlaßt, das übrigens auch in anderen Bundesstaaten bereits Nachahmung gefunden hat.

Wir geben der Hofnung Raum, daß sich der Magistrat nicht der Gefahr nicht verschließen wird, daß es gilt, einer ersten Krise vorzubeugen, wozu der Magistrat durch Aufhebung der Jahressteuer für weibliche Handlungsschulfinnen und Lehrlinge an der Städtischen Kaufmännischen Fortbildungsschule zu seinem Teile beitragen kann.“

Eigenes Kreuz.

Der Postkaffner C h i m a n n vom Bahnhofamt 29 hier ist als Geleiter der Landwehr durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Städtischer Wirtshof. In der Talamtstrassenschule kommt morgen früher neuer Wirtshof, das Fund zu 30 Pf., am Freitag.

Zweck Verlesung einer Inhomogenen Sammlung des im Westfälische erwachsenen dölterischen Materials: „Kriegedank des Bistretts“, werden alle in- und ausländischen Zeitungen, Zeitungsblätter, Sonderabdrucke usw. aus der Zeit seit 1. Juli 1914 gefälligst, freundschaftlich unentgeltliche Zusendungen und etwaige Verkaufsbedingungen werden erbeten; Seminar für Antiquaritäten steht an der Universität Kiel (Prof. Niemeier), Dänischstr. 15. (Siehe Anzeigenteil.)

Don S. M. S. „Krauswiesels“, das uns bekanntlich selber im März dieses Jahres verloren ging, ist von der Kriegesangenen-Wärter des Roten Kreuzes in Halle a. S., Schmeerstr. 12, als Leiter der Vermittlung und Ermitteln ein Obermartröse aus Döllnub im Gaalreise ermittelt worden. Er befindet sich jetzt unverändert in engerer Gefangenhaft. Die Adresse seiner Eltern (unter dem Namen des einzigen Kriegesangenenlagers werden auf Wunsch aller Angehörigen, die nach Vermittlung von diesem Schiffe suchen, von der Kriegesangenen-Fürsorge des Roten Kreuzes in Halle a. S., Schmeerstr. 12, bereitwillig mitgeteilt, damit sie Nachforschungen anstellen können. (Um Nachdruck bittet die Kriegesangenen-Fürsorge, Halle.)

Bom Tage. In der Poststraße stürzte ein vor einem Wagen gebendes Pferd und verendete auf der Stelle. Der Rabauer wurde durch die Abwehrer fortgeschafft. — An der Ecke der Groben und Groben-Straße ist die Leinwanderei der Städtin. Eine Betriebsänderung trat nicht ein. — In der Weseburger Straße

GARBÁTY
CIGARETTEN

Flaggenkala 48

